



**IJAB - Zukunftskongress „Jugend global 2020“
23.-25. Juni 2008, Bonn**

Protokoll Fachforum „Aktive Bürgerschaft und Demokratie“

Einführungsreferat: „Die Wiedergewinnung des Politischen“, Benedikt Widmaier

Moderation: Kerstin Giebel

Protokoll: Christian Herrmann

Das Fachforum wurde durch ein Referat von Benedikt Widmaier eingeleitet. Benedikt Widmaier ist Politikwissenschaftler und seit März 1998 Direktor der Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz „Haus am Maiberg“ in Heppenheim, seit Sommersemester 2002 Lehrbeauftragter für Politische Bildung am Institut für Politikwissenschaft der Technischen Universität Darmstadt

Das Referat befasste sich zentral mit der Partizipation von Jugendlichen an politischen Entscheidungen. Widmaier forderte eine Re-Politisierung der Jugendarbeit:

„Politikverdrossenheit ist Politiker- und Parteienverdrossenheit. Jugendliche möchten sich engagieren, aber nicht in der etablierten Politik und in den vorhandenen Institutionen. Wir diagnostizieren diesen Stil, aber wir gehen nicht kritisch damit um. Es geht um die Wiedergewinnung des Politischen.

Es gibt keinen Zusammenhang zwischen politischer Partizipation und lebensweltlicher Partizipation. Der Sportverein ist ein schlechter Lernraum für Demokratie. Die Anti-Globalisierungs-Bewegung und andere NGOs werden hoffnungslos überschätzt. Die Mitgliedschaft tendiert gegen Null.

Die Macht sitzt im politischen System und nicht in der Zivilgesellschaft. Wir müssen uns dafür einsetzen, dass Jugendliche an der Macht partizipieren. Bürgerkompetenz ist ein Schlüsselbegriff für das 21. Jahrhundert.

Aus dieser Einschätzung heraus leitete Widmaier Thesen ab:

- *Internationale Jugendarbeit ist politische Bildung.*
- *Politische Partizipation ist Voraussetzung für die Demokratie.*
- *Das politische System wird sich nicht bewegen. Wir müssen die Jugendlichen bewegen.*
- *Der Begriff des active citizenship muss wieder stärker politisch besetzt werden. Vor allem in Osteuropa.*
- *Zwischen der Bereitschaft zu Partizipation und wirklicher Partizipation hat sich eine weite Schere geöffnet.*
- *Politisch orientierte Internationale Jugendbegegnungen sind außerordentlich wichtig.*
- *Politisch aktive Jugendliche müssen vernetzt werden.*
- *Die Anbindung an die Schule ist wichtig.*
- *Jugendliche brauchen aktive politische Begleiter (Erwachsene)*
- *Internationale Jugendarbeit muss sich aus der eurozentristischen Fixierung lösen.“*

Widmaiers Thesen wurden in der Fachgruppe kontrovers diskutiert. Im Zentrum standen dabei das Verhältnis zwischen lebensweltlicher und politischer Partizipation, mögliche Interessenskonflikte zwischen den Akteuren politischer Bildung und den Förderern aus Politik und Wirtschaft, Partizipation im europäischen Kontext und deren unterschiedliche Bewertungen in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Besonders der Präferenz

explizit politischer Bildung gegenüber lebensweltlicher Partizipation mochten viele Teilnehmer nicht folgen. Von ihnen wurde eine Politik der „kleinen Schritte“ für Erfolg versprechender gehalten, dies sei in besonderer Weise bei der Arbeit mit sozial benachteiligten Jugendlichen zu beachten. Deutlich wurden auch unterschiedliche Einschätzungen und Wahrnehmungen zwischen Akteuren, die lokal oder bundesweit tätig sind.

Die folgenden Statements und Fragen können stellvertretend für den Diskussionsverlauf stehen:

- Gibt es demokratische Mindestkriterien für private Partner der internationalen Jugendarbeit?
- Was muss da sein, damit aus der lebensweltlichen Partizipation politische wird?
- Wie freiwillig machen Jugendliche ein Projekt? Meine Erfahrung sagt mir: In Polen kommen die Initiativen meistens von oben, da stecken Lehrer und Betreuer dahinter. In Deutschland ist das nicht so stark ausgeprägt.
- Manchmal ist gesellschaftliches Engagement besser angelegt, als das Engagement in politischen Parteien.
- Wir ergötzen uns an den subjektiven Zugewinnen von Teilnehmern. Wir wissen nicht, was daraus politisch folgt.
- Wie eng ist der Begriff der politischen Bildung definiert? Bring Formalisierung von Beteiligung tatsächlich mehr Beteiligung?
- Die Erfahrungen bei einer Internationalen Jugendbegegnung verändert Menschen auch politisch – langfristig.
- Globalisierungskritiker sollte man nicht kleinreden. Sie sind eine kleine, aber im internationalen Kontext wichtige, engagierte Gruppe. Jugendliche wollen sich nicht irgendwo beteiligen, sie wollen Wirkung sehen. Sie warten nicht, bis irgendwer ein Angebot macht.
- Differenzen sind oft andere, als nationale Differenzen: Männer & Frauen, arm & reich
- Für Jugendliche ist es wichtig, zu sehen, dass sie Strukturen verändern können. Das geschieht aber nicht.

Input und Diskussion: Good Practice – Was sind die Bedingungen für erfolgreiches gesellschaftliches und politisches Engagement

Folgende Projekte und Initiativen aus der Internationalen Jugendarbeit wurden als Good-Practice-Beispiele vorgestellt:

Deutsch-finnisches Projekt des Dachverbandes der Jugendgemeinderäte Baden-Württemberg

Der Verbund der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg hat ein Austauschprojekt mit Jugendgemeinderäten in Finnland initiiert und durchgeführt. Hierbei konnten unter anderem Erkenntnisse über die in Finnland weiterreichende Pflicht zu Anhörung von Jugendgemeinderäten gesammelt werden.

Experiment e.V. und AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.

Im Rahmen von Internationalen Austauschprogrammen wurde ein dichtes Netzwerk von Freiwilligen geschaffen, die selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten.

Theodor-Heuss-Kolleg

Das Theodor-Heuss-Kolleg ist ein Programm der Robert-Bosch-Stiftung und des MitOst e.V. 18 bis 25-Jährige aus Mittel- und Osteuropa, den GUS-Ländern und dem deutschsprachigen Raum lernen hier ein eigenes Projekt zu entwickeln.

Als Bedingungen für erfolgreiches politisches und gesellschaftliches Engagement wurden anhand dieser drei Beispiele die Elemente Wertschätzung, persönlicher Nutzen, die Lust an der Umsetzung einer neuen Idee und die pädagogische Begleitung durch die Moderation herausgestellt.

Das Fachforum diskutierte entlang der Fragestellung nach Bedingungen für erfolgreiche Projekte. Der Rahmen war dabei sehr weit gesteckt. Vielfach wurden Elemente benannt, die nicht zwingend als Bedingung beschrieben werden können, die jedoch Besonderheiten Internationaler Jugendarbeit beschreiben. Bisweilen wurden auch Anforderungen und Qualitätskriterien beschrieben, die verstärkt für die Internationale Jugendarbeit gefordert werden. Die folgenden Aspekte wurden dabei angesprochen:

- Muss die Anerkennung einer Leistung bei der Internationalen Jugendarbeit gleichbedeutend mit Zertifizierung sein?
- Von anderen Ländern lernen
- Jugendliche bestimmen selbst, wo und wie sie sich engagieren und verändern damit
- Gesellschaftliche & politische Themen nach oben spülen
- Distanz von Bühne und Publikum verringern
- An den Politikern arbeiten, Kontakte, Öffentlichkeit
- Internationalität erregt Aufmerksamkeit
- Internationale (europäische) Themen national nutzen
- Medienangebote schaffen Vernetzung
- IJA kann auch die erreichen, die sonst nie erreicht werden
- Die Zielgruppe erweitern, Jugend ist nicht homogen
- Partizipation muss ran an Macht und Herrschaft
- Weltbürgertum von unten anstoßen
- Europäische Öffentlichkeit erzeugen
- Erreichen Jugendgemeinderäte alle Jugendliche?
- Was erreicht Partizipation wirklich?
- Wie kann man internationale Projekte zusammenführen?
- Pragmatische Vorreiterrolle der IJA (z.B. „Erinnerungsarbeit“)
- Partizipation erlernen -> Vergleich mit anderen Ländern
- Globale Partizipation erlernen (Kommunizieren, vernetzen)
- Mediale Öffentlichkeit schaffen für Projekte und Partizipation
- Internationalität „berührt“ vor Ort
- Für Ehrenamtlichkeit begeistern
- Teilnehmer von heute sind die Eliten von morgen
- IJA muss integrieren
- Kooperation zwischen formaler und non-formaler Bildung ist wichtig
- Nicht-formale Bildung = Partizipation
- Die langfristige Wirkung von Partizipation nicht aus dem Blick verlieren
- IJA -> mehr internationale Gerechtigkeit von unten
- IJA -> Ohr der Gesellschaft
- IJA muss veränderte Lebensbedingungen berücksichtigen
- IJA schafft persönlichen und gesellschaftlichen Nutzen
- Wie kommt IJA in die Kommune
- Widerstand gegen „Verwertbarkeit“

Konkrete Handlungsempfehlungen

Das Fachforum teilte sich in zwei Arbeitsgruppen auf, um konkrete Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Die Gruppe „Politische Partizipation und Autonomie“ entwickelte hierbei eine Zielvorstellung für das Jahr 2020, die Gruppe „Learning active politics - mit Schule in Kommune“ die Idee eines „TRANS-LAP-LAB“ skizzierte.

Ziele 2020

Jugendliche sind an der Lösung aller sie betreffender Probleme auf allen Ebenen beteiligt. Gemeint sind alle Jugendliche, auch die, denen sich bisher wenig Beteiligungsmöglichkeiten boten, junge Migrantinnen und Migranten, Behinderte, Sozial- und Bildungsbenachteiligte. Internationale Vernetzung lokaler Träger ist Alltag. Unterschiedliche Formate von Partizipation werden erprobt. Sie richten sich an den Bedürfnissen und der Lebenswirklichkeit von Jugendlichen aus. Der „strukturierte Dialog“ hat eine klare Strategie und wird unterfüttert mit interessanten Jugendprojekten. Europa wird lebendige Realität.

Bei der Partizipation von Jugendlichen gibt es Kriterien und Indikatoren:

- Transparenz des Prozesses
- Nachhaltigkeit
- Öffentlichkeit der Ergebnisse
- Repräsentativität der Beteiligten
- Überprüfbarkeit und Messbarkeit der Wirkung

Wenn solche Ziele erreichen werden sollen, muss ihre Finanzierung, die Transparenz über finanzielle Entscheidungen und der Verwendung von Mitteln sichergestellt werden.

TRANS-LAP-LAB

Rund um Internationale Jugendarbeit gruppieren sich auf gleicher Augenhöhe

- Jugendräte (oder andere Jugendliche, die bereits aktiv in die Politik eingegriffen haben)
- Non-formale Jugendbildung
- Schule
- Bildungslandschaft
- Eltern (Generationen lernen gemeinsam)

Ziele: Kooperation mit Schule, politische Partizipation erlernen, internationaler Vergleich von Strukturen und Wirkungen, dauerhaftes Netzwerk

Entlang der Handlungsfelder der Internationalen Jugendarbeit entwickelte das Fachforum einen Katalog von Handlungsempfehlungen, der Eingang in den Gesamtkatalog der Handlungsempfehlungen der anderen Fachforen fand.

Im Einzelnen waren dies (aufgeschlüsselt nach Handlungsfeldern):

Internationale Beziehungen

- Internationale kommunale Partnerschaften anregen und ermöglichen / translokale Vernetzung
- Geeignete Mitwirkungs- und Mitentscheidungsstrukturen entwickeln & absichern

Internationale jugendpolitische Zusammenarbeit

- Geeignete Mitwirkungs- und Mitentscheidungsstrukturen entwickeln & absichern

Europäische Zusammenarbeit

- Geeignete Mitwirkungs- und Mitentscheidungsstrukturen entwickeln & absichern

Programmformate

- Modellhaft alle Akteure einer zu gestaltenden Bildungslandschaft zusammenführen: Internationale Jugendarbeit, Schule, engagierte Jugendliche (z.B. Jugendräte), Eltern
- Erprobung unterschiedlicher Partizipationsformate, den Bedürfnissen und den Lebenswelten von Jugendlichen angemessen

Methoden

- Neue partizipative Methoden und Künste erproben / Kultur des Ausprobierens

- Internationale Vernetzung von Jugendpartizipation

Sprachkompetenz/Spracherwerb

- Schule Fordern bei der Vermittlung von Sprachkompetenzförderung

Mobilität

Wissenmanagement & Information

- Modellergebnisse transportieren (übertragen)
- Benutzergenerierte Information und Kommunikation
- Optimieren für alle Jugendliche

Qualitätsmanagement & Evaluation

- Politische Qualitätskriterien und –indikatoren der Partizipation entwickeln
- Nachhaltigkeit
- Öffentlichkeit der Ergebnisse
- Transparenz des Prozesses der Partizipation
- Repräsentativität der Beteiligten des Partizipationsprozesses
- Internationale Jugendarbeit und Partizipation können einen Beitrag zur demokratischen Schulentwicklung leisten

Qualifizierung von Multiplikatoren/innen, Teamer/innen und Fachkräften

- Neue partizipative Methoden und Künste erproben

Unterstützende Prozesse

Partizipation aller Akteure

- Wirklich alle einbeziehen!
- Internationale Bestandteile gehören zum dualen Ausbildungssystem
- Kooperation mit internationaler Vernetzung von Jugendpartizipationsprojekten
- Lokale Akteure denken global
- Lokale Bündnisse und Laboratorien

Neue Akteure erkennen und integrieren

- Eltern einbinden / intergeneratives Lernen (Mentoren)
- Wirklich alle einbeziehen!

Wissenschaft und Forschung

- Überprüfbarkeit und Messbarkeit der Wirkung von Partizipation
- Vergleichende Jugendpartizipationsforschung

Finanzierungsmodelle

- Erhalt eigener Strukturen und Finanzen non-formaler Bildung (auch in Kooperationsprojekten mit Schule)
- Neue Finanzierungsmodelle: Kofinanzierung, Finanzmix
- Mehr kommunale Finanzierung und Verantwortung
- Anschubfinanzierung
- Private Finanzierung muss in Zielen und Formen transparent sein (mehr Licht!)
- Mehr Geld!
- Ausreichende Dokumentation der Vergabe